



Großstädte – Fluch oder Segen für die Schulbildung?

- Großstädte wirken sich im Allgemeinen positiv auf die Schulbildung aus. So erzielen die meisten Länder deutlich bessere Resultate, wenn nur die Leistungen von Schülerinnen und Schülern aus städtischen Gebieten berücksichtigt werden (wobei es jedoch auch einige Länder gibt, in denen dies nicht der Fall ist, wie z.B. Belgien, Slowenien, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten).
- Wenn man die Schülerleistungen in Großstädten vergleicht, schneiden portugiesische und israelische Schüler so gut ab wie Schüler in Singapur, und polnische Schüler liegen gleichauf mit Schülern in Hongkong.

Unzählige Bildungspolitikern und -forscher sind in den letzten Jahren nach Asien gereist, um sich vor Ort über die Schulsysteme von Hongkong, Shanghai und Singapur zu informieren, die im PISA-Lesekompetenztest 2009 zu den fünf besten Ländern bzw. Volkswirtschaften gehörten. Viele Besucher zeigten sich insbesondere davon beeindruckt, dass es diesen Schulsystemen – im Gegensatz zu vielen anderen – gelingt, der in Großstädten üblichen sozialen Heterogenität der Schülerpopulationen erfolgreich Rechnung zu tragen. Großstädte bringen jedoch nicht nur soziale Herausforderungen für Lehrkräfte mit sich, sondern bieten auch entscheidende Vorteile für Schulen, wie etwa ein reichhaltigeres kulturelles Umfeld, einen attraktiveren Arbeitsplatz für Lehrkräfte, eine größere Schulauswahl und bessere Beschäftigungsaussichten, die zur Motivation der Schüler beitragen können. Diese Vorteile machen sich auch in neuen PISA-Analysen bemerkbar, die zeigen, dass in mehreren Ländern die Schüler aus Großstädten (hier definiert als Städte mit über 1 Million Einwohnern) so gut abschneiden wie die Schüler aus den bei PISA besonders erfolgreichen Stadtstaaten, wenngleich sich die verschiedenen Push- und Pull-Faktoren städtischer Umgebungen in verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich auswirken.

Die Gesamtergebnisse eines Landes profitieren oft von den Leistungen der Großstadtschüler ...

In Ländern wie beispielsweise Portugal oder Israel, die im Allgemeinen Ergebnisse um den OECD-Durchschnitt erzielen, schneiden Schüler aus städtischen Ballungsräumen so gut ab wie Schüler aus Singapur, einem

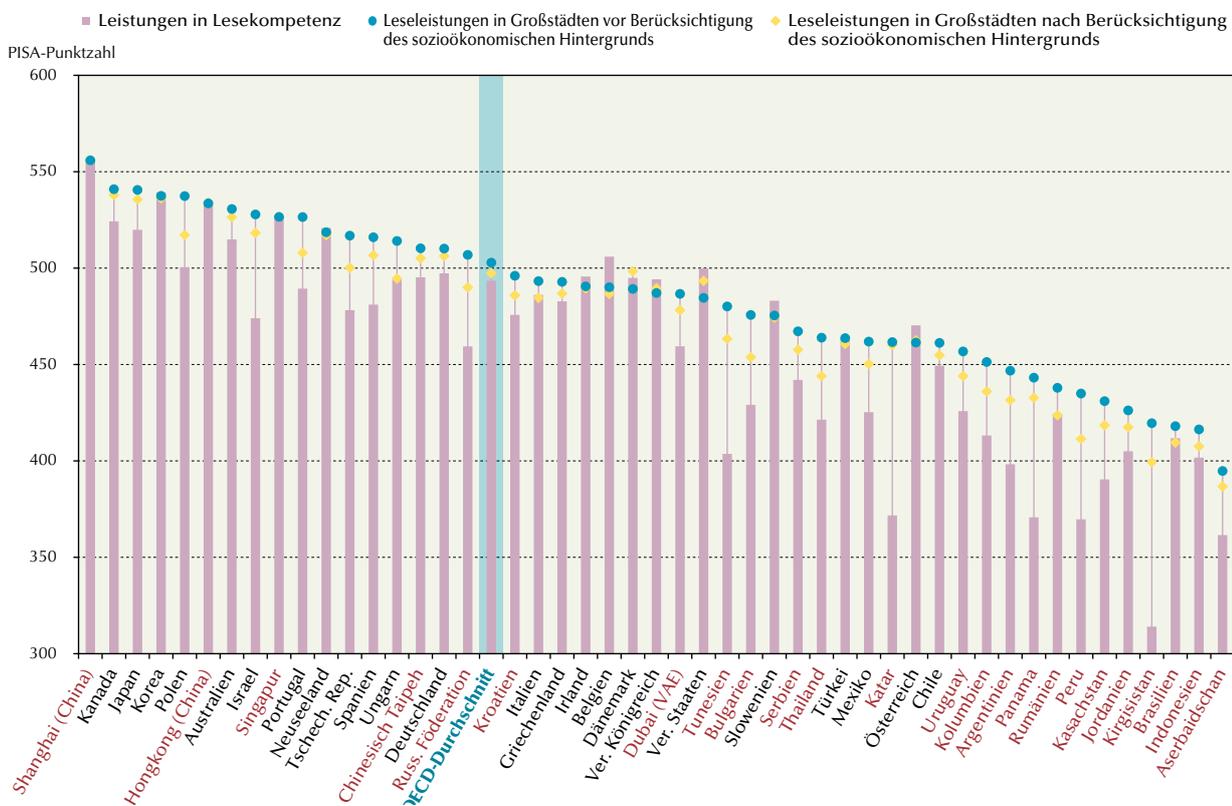
der besten Länder der PISA-Erhebung. Die Schülerleistungen in Polens Ballungsgebieten wiederum können sich problemlos mit den Schülerleistungen in Hongkong messen. Allgemein betrachtet beträgt in den OECD-Ländern der Leistungsvorsprung von Großstadtschülern gegenüber Schülern aus ländlichen Gegenden mehr als ein Schuljahr.

Manchmal sind die Leistungsunterschiede, die je nach Standort zwischen den Schulen festzustellen sind, das Resultat eines unterschiedlichen sozioökonomischen Kontexts. Bei der Bevölkerungsverteilung bestehen in den einzelnen Ländern erhebliche Unterschiede im Hinblick auf die Bevölkerungsdichte und andere Merkmale. Diese Unterschiede dürfen bei Ländervergleichsanalysen der Leistungen von Schülerinnen und Schülern in verschiedenen Gemeindetypen nicht außer Acht gelassen werden. Die PISA-Ergebnisse zeigen jedoch, dass sich die Leistungsdifferenzen nur zum Teil durch einen unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergrund erklären lassen; ein Großteil des Leistungsabstands bleibt selbst nach Berichtigung um sozioökonomische Faktoren bestehen.

... abgesehen von einigen nennenswerten Ausnahmen.

In den meisten Ländern verbessern sich zwar die Ergebnisse, wenn nur die Leistungen von Schülern aus städtischen Gebieten berücksichtigt werden, in einigen Ländern ist jedoch das Gegenteil der Fall. In Belgien, im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten beispielsweise drücken die Schülerleistungen in den Großstädten die Gesamtergebnisse dieser Länder. Der Grund dafür könnte sein, dass in diesen Ländern nicht alle Schüler von den Vorteilen profitieren können, die städtische Ballungszentren bieten. Sie könnten beispielsweise aus sozioökonomisch benachteiligten Milieus stammen, zu Hause eine andere Sprache als die Unterrichtssprache sprechen oder nur ein Elternteil haben, das sich um sie kümmert.

Großstädte können Schüler motivieren und inspirieren



Anmerkung: Die Länder und Volkswirtschaften sind in absteigender Reihenfolge nach der durchschnittlichen Leistung 15-jähriger Schülerinnen und Schüler bei PISA 2009 auf Länderebene angeordnet.

Eine Großstadt wird definiert als Stadt mit über 1 Million Einwohnern.

Der sozioökonomische Hintergrund bezieht sich auf den durchschnittlichen PISA-Index des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status (ESCS).

Quelle: OECD, PISA-2006-Datenbank.



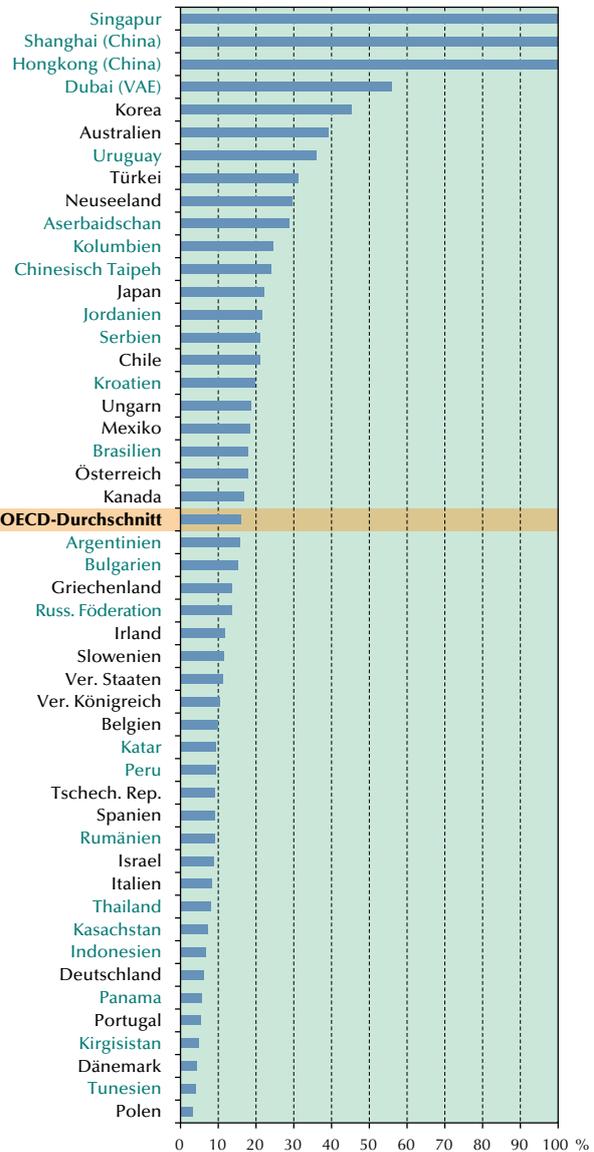
In vielen Fällen sind sozioökonomische Unterschiede lediglich ein Teilaspekt.

Bemerkenswert ist auch, wie sehr der Leistungsabstand von Land zu Land variiert. Beim Vergleich von Schülern mit ähnlichem sozioökonomischem Hintergrund in OECD-Ländern beträgt beispielsweise der Leistungsabstand zwischen Schülern aus städtischen und ländlichen Schulen in Chile, der Tschechischen Republik, Deutschland, Italien, Mexiko und der Türkei mehr als 45 Punkte, was deutlich mehr als einem Schuljahr entspricht. In Ungarn beträgt der Leistungsabstand über 70 Punkte.

Großstadtschüler in Kanada, Japan, Korea und Polen sowie Schüler in Hongkong und Shanghai erzielen im PISA-Lesekompetenztest vor Berichtigung um den sozioökonomischen Hintergrund eine durchschnittliche Punktzahl von 530. Nach Berichtigung um ihren sozioökonomischen Hintergrund erreichen diese Schüler in Kanada, Japan, Korea und Shanghai mindestens 533 Punkte, in Singapur erzielen sie im Durchschnitt 527 Punkte, in Australien 526 Punkte und in Neuseeland und Polen 517 Punkte.

In Finnland und Luxemburg ist die durchschnittliche Punktzahl von Schülern, die in den größten Städten dieser Länder – d.h. in Städten mit 100 000 bis 1 Million Einwohnern – wohnen, mit 543 bzw. 564 Punkten ebenfalls hoch. Nach Berichtigung um den sozioökonomischen Hintergrund liegt die erreichte durchschnittliche Punktzahl dieser Schüler bei 537 in Finnland und 520 in Luxemburg. Ein großer Unterschied zwischen den Ergebnissen vor und nach dieser Berichtigung, wie er z.B. im Fall von Polen beobachtet wird, ist ein Hinweis darauf, dass sich der sozioökonomische Hintergrund der Schüler in städtischen und ländlichen Räumen stark unterscheidet. Dies könnte auch Unterschiede bei der Verteilung von Bildungsressourcen sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen in Abhängigkeit von dem sozioökonomischen Profil eines Gebiets widerspiegeln; all dies kann sich auf die Schülerleistungen auswirken.

Prozentsatz der Schüler, die in einer Großstadt zur Schule gehen



Anmerkung: Eine Großstadt wird definiert als Stadt mit über 1 Million Einwohnern.
Quelle: OECD, PISA-2009-Datenbank.





PISA

IM FOKUS

Länder aus dem PISA-Mittelfeld wie Israel, Polen und Portugal können zwar stolz darauf sein, dass die Leistungen ihrer Schüler in Großstädten nun gleichauf mit den Schülerleistungen in den erfolgreichsten Schulsystemen liegen, sie müssen jedoch die mit den Hintergrundmerkmalen der Schüler zusammenhängende Chancengerechtigkeit und -ungleichheit bei den Bildungserträgen, der Verteilung der Bildungsressourcen sowie den Lernerträgen verringern. Insbesondere benötigen abgelegene Gemeinden in diesen Ländern unter Umständen gezielte Unterstützung und Maßnahmen, um gewährleisten zu können, dass die Schüler, die dort zur Schule gehen, ihr Potenzial voll ausschöpfen. Andererseits müssen Länder, in denen die Leistungen der Großstadtschüler hinter dem allgemeinen Leistungsniveau zurückbleiben, Möglichkeiten finden, wie diese Schüler von den sozialen und kulturellen Vorteilen des städtischen Umfelds profitieren können. Solange dies nicht gelingt, werden diese Länder Schwierigkeiten haben, in die Spitzengruppe der erfolgreichsten Bildungsnationen weltweit aufzusteigen.

Fazit: Großstädte können zwar bedeutende Herausforderungen mit sich bringen, sie wirken sich aber zumeist positiv auf das Bildungswesen aus. Der Schlüssel zum Erfolg besteht darin, der sozialen Heterogenität der Schülerpopulation gerecht zu werden und sicherzustellen, dass alle Schüler in städtischen Gebieten die diversen sozialen und kulturellen Möglichkeiten, die sich in Großstädten bieten, in vollem Umfang für sich nutzen können.

Weitere Informationen

Kontakt: Andreas Schleicher (Andreas.Schleicher@oecd.org)

Siehe auch *PISA 2009 Ergebnisse: Potenziale nutzen und Chancengerechtigkeit sichern: Sozialer Hintergrund und Schülerleistungen* (Band II), OECD Publishing.

Informationen im Internet
www.pisa.oecd.org
www.oecd.org/pisa/infocus

In der nächsten Ausgabe:

Zeigen Schüler größeres Engagement für Naturwissenschaften, wenn ihre Schulen außerschoolare Aktivitäten anbieten?